

29. Juni 2025

Petrus und Paulus

Lesejahr C

1. Lesung:
Apostelgeschichte 12,1-11

2. Lesung:
2. Timotheus 4,6-8.17-18

Evangelium:
Matthäus 16,13-19



Ildiko Zavrakidis

» Ich aber sage dir: Du bist Petrus und auf diesen Felsen werde ich meine Kirche bauen und die Pforten der Unterwelt werden sie nicht überwältigen. Ich werde dir die Schlüssel des Himmelreichs geben; was du auf Erden binden wirst, das wird im Himmel gebunden sein, und was du auf Erden lösen wirst, das wird im Himmel gelöst sein. «

Foto: Michael Tillmann



Die heiligen Apostel Petrus und Paulus haben Amt und Funktion immer in der Ausrichtung auf Christus. Ohne Christus sind sie nichts. Deshalb dürfen auch heute all diejenigen, die sich auf Petrus und Paulus berufen, nie diese Ausrichtung auf Christus hin vergessen. Ohne Christus als Mitte ist jede Verkündigung, jedes kirchliche Amt leer und hohl, ein Nichts.



Petrus wird immer mit einem Schlüssel dargestellt, Paulus mit einem Schwert. Jeder Heilige hat ein solches Attribut, an dem man ihn erkennen kann.

Weshalb hat man schon vor vielen Jahrhunderten Schlüssel und Schwert für die beiden Apostelfürsten gewählt? Denken Sie darüber nach! (Auflösung nächste Woche!)

Bibelwort: **Matthäus 16,13-19**

AUSGELEGT!

Selig bist du, Simon Barjona; denn nicht Fleisch und Blut haben dir das offenbart, sondern mein Vater im Himmel.

Es ist nicht die Frömmigkeit oder die Glaubenskraft des Petrus, die ihn in Jesus den Messias erkennen lässt; es ist nicht eigenes Können oder eigener Verdienst, sondern Geschenk und Gnade des himmlischen Vaters. Jesu Worte mahnen nicht nur den Papst zu Demut und Bescheidenheit, sondern jede Christin und jeden Christen. Der Glaube ist Geschenk, darauf brauche ich mir nichts einzubilden. Im Gegenteil: Ich danke Gott, dass ich Glauben kann. Dass ich in einem Umfeld groß geworden bin, in dem ich durch das Bei-

spiel anderer Menschen gelernt habe, mich für den Glauben zu öffnen.

Der Glaube als Gnade und Geschenk wirft eine Frage auf: Warum habe ich dieses Geschenk bekommen und andere nicht? Eine Frage, die ich nicht beantworten kann – auch wenn sie manchmal an mir nagt, wenn ich Menschen sehe – gerade die, die mir auch am Herzen liegen – denen es nicht geschenkt ist, Gott zu vertrauen und an seine Liebe zu glauben. Deren Leben – zumindest in meinen Augen – ärmer ist. Und daraus entsteht dann auch ein Auftrag: Durch mein Leben anderen zu helfen, sich dem Glauben öffnen zu können. Und – wie die heilige Monika für ihren Sohn Augustinus – für deren Glauben zu beten.

Michael Tillmann